



# Ressourcenorientierte Rückführung und Verselbstständigung in der Kinder- und Jugendhilfe

## 2-tägiges Inhouse-Seminar

Der Umbau der öffentlichen und freien Träger im Sozialraum ist derzeit gut verortet, nunmehr richtet sich der Blick auf den Umbau im Bereich der teilstationären und stationären Hilfen. Ganz dem Grundsatz „Erzieher sind nicht die besseren Eltern!“ gilt es im Entlassmanagement ab dem ersten Tag die Eltern darin zu unterstützen wieder „gute“ Eltern werden zu können, so dass sie langfristig die Erziehung für ihr Kind wieder gänzlich übernehmen können. Die gezielte Rückführung eines Kindes zurück in seine Familie oder Begleitung eines Jugendlichen in die Selbstständigkeit, stellt an alle Beteiligte in der Hilfeplanung und in dem Hilfeprozess unterschiedliche Ansprüche und Herausforderungen. Grundsätzliches Ziel der Rückführung oder auch der Verselbstständigung ist, „Drehtüreffekte“ zu vermeiden. Zentrale Themen sind hierbei die frühzeitige Perspektiventwicklung, Zielerarbeitung mit allen Beteiligten, die Ressourcenaktivierung und die Auswertung des Prozesses im Berichtswesen/Hilfeplan. Vor allem aber muss es im Bereich Kinderschutz hohe Klarheit geben und die Rollenteilung in der Kooperation funktionieren.

**Ziele:** Haltungen, Prinzipien und Kriterien für eine nachhaltige und ressourcenorientierte Rückführung/Verselbstständigung sind verdeutlicht. Die Bedeutung der Erarbeitung des Willens und der Ziele der Beteiligten wurde vermittelt. Kreativer Lösungsmöglichkeiten wurden mit Hilfe der Ressourcensystematik exemplarisch in der kollegialen Beratung trainiert.

- Inhalte:**
- ▶ Spezifika im Vorgehen in den drei Arbeitsbereichen der Jugendhilfe im stationären Bereich: Leistungs-, Grau- und Gefährdungsbereich
  - ▶ § 8a: die Bedeutung der Risikoeinschätzung durch den teil-/stationären Träger
  - ▶ Bereich Kinderschutz: Umsetzungsmöglichkeiten der Kontrollaufgabe im stationären Bereich zur Förderung der Rückführungsperspektive
  - ▶ Entlass-Management ab dem ersten Tag!
  - ▶ Unterscheidung von Richtungszielen der Kinder/Jugendlichen, der Eltern und Förderziele der Institution
  - ▶ Blickwechsel: Bedeutung verstärkter Elternarbeit in der Übergangsphase /



Einbeziehung der Eltern im Alltag der Institutionen von Anfang an

- ▶ Checklisten für Hilfeplangespräche zur Rückführungs- und Verselbstständigungsperspektive für Leistungserbringer und Jugendamt
- ▶ Die Bedeutung von Anreizsystemen (u.a. zeitlich und finanziell)
- ▶ Aktivierung von Sozialraumressourcen in der Rückführungs- und Verselbstständigungsphase
- ▶ Training einer kollegialen Beratung als Spezialberatung zur Rückführungs-/Verselbstständigungsperspektive
- ▶ Workshop: Bausteine gelungener Berichte

**Arbeitsform/Methode/Materialien:** Vermittlung theoretischen Grundlagenwissens anhand von kurzen Inputs mit alltagstauglichen Arbeitspapieren; Erarbeitung konkreter Ziele anhand der fachlichen Standards, Entwicklung möglicher Handlungsschritte mittels Fallbeispielen

**Termine:** Inhouse-Angebot auf Anfrage

**Kosten:** auf Anfrage

**Anmeldung:** ml@luettringhaus.info

**Referentin:**

**Susanne Wunsch;** Sozialarbeiterin (Bachelor of Arts) / Universität Duisburg-Essen, Case-Management Ausbilderin (DGCC); Langjährige Erfahrung in dem Allgemeinen Sozialdienst eines großstädtischen Bezirksjugendamtes, der seit 2009 sozialraumorientiert arbeitet. Sowie in einem spezialisierten Gefährdungsdienst des großstädtischen Bezirksjugendamtes, durch den die zeitnahe und bedarfsgerechte Bearbeitung aller Meldungen über den Verdacht oder die Feststellung von Kindeswohlgefährdungen, über Tag und Nacht erfolgt. Freiberuflich tätig in den Bereichen Training und Beratung in der ressourcen-, lösungs- und sozialraumorientierten Jugend- und Eingliederungshilfe. Derzeit in berufsbegleitender Weiterqualifizierung im Rahmen des Master-Studienganges „Beratung Mediation Coaching“ (M.A.)/FH Münster.